

Vorschlag für eine Eucharistiefeier

am Sonntag, 13. Mai 2018 anlässlich des Muttertags

Lesung. 1 Joh 4, 11-16

Evangelium: Jon 17, 6a.11b-19

Thema: Suche Frieden

Erarbeitet von:

Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd)

Ulrike Göken-Huisman, geistliche Begleiterin im Bundesverband der kfd

Herausgegeben von:



Katholische Arbeitsgemeinschaft für Müttergenesung e. V.

- Trägergruppe im Deutschen Müttergenesungswerk -

Karlstraße 40, 79104 Freiburg

Tel.: (0761) 200-902; Fax: (0761) 200-11902

E-Mail: muettergenesung@caritas.de

www.kag-muettergenesung.de

Trägerverbände:

Caritas-Konferenzen Deutschlands

Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands

Katholischer Deutscher Frauenbund

Deutscher Caritasverband

Bankverbindung KAG:

Volksbank Freiburg

IBAN: DE19 6809 0000 0012 6184 17

BIC GENODE61FR1

Gottesdienst zum Muttertag am Sonntag, 13. Mai 2018

Lesung: 1 Joh 4, 11-16 Evangelium: Jon 17, 6a.11b-19

Thema: Suche Frieden

Eingangslied Das ist der Tag, den Gott gemacht, GL 329,1. und 5 Strophen

Einführung

Liebe Gemeinde, sehr herzlich begrüße ich Sie alle zu diesem Gottesdienst.

Am heutigen Muttertag möchte ich zunächst einmal allen von Herzen danken, die sich mütterlich engagieren: den Müttern, die sich um ihre eigenen Kinder sorgen, den Pflegefamilien, die Pflegekinder aufnehmen, den Erzieherinnen in den Kindertagesstätten, den Lehrkräften in den Schulen, den Mitarbeitenden in den Kliniken des Müttergenesungswerkes, und viele viele andere könnte ich noch nennen. Ihnen allen gilt an diesem Tag mein und unser Dank!

Heute endet in Münster der Katholikentag, mehrere zehntausend Christinnen und Christen haben seit Mittwoch unter dem Motto „Suche Frieden“ gesungen, gebetet, diskutiert und gefeiert. „Suche Frieden“ und Muttertag: hat das etwas miteinander zu tun?

Wenn Mitarbeitende der Kliniken des Müttergenesungswerkes von ihrer Arbeit erzählen, berichten sie immer auch von den vielen Konflikten, mit denen die Mütter belastet sind, durch die sie krank werden.

Mütter sind heute fast alle auch erwerbstätig, viele von ihnen stehen nach wie vor als Hauptverantwortliche für Familienarbeit in einer permanenten Überlastungssituation mit Zeitstress und hohem Erwartungsdruck. Von ca. 49.000 Müttern, die 2016 an einer Mütter- oder Mutter-Kind-Kurmaßnahme im Müttergenesungswerk teilgenommen haben, leiden über 87 Prozent unter Erschöpfungszuständen bis zum Burn-out. Alleinerziehende Mütter, Mütter mit kranken Kindern oder zu pflegenden Angehörigen sind besonders betroffen.

Die Arbeitswelt nimmt auf die Bedürfnisse der Familien nicht wirklich Rücksicht. Partnerschaften und Ehen geraten in Krisen, viele Familien sind von Trennung und Scheidung betroffen. Schulschwierigkeiten von Kindern bedeuten oft Auseinandersetzungen und Konflikte. Der Alltag mit pubertierenden Kindern stellt Mütter vor große Herausforderungen.

(Frau/Herr N.N. wird uns in ihrer/seiner Ansprache heute mehr davon berichten, siehe Vorschläge und Anregungen zur Predigt)

„Suche Frieden“ – das Katholikentagsmotto ist auch für die Arbeit des Müttergenesungswerkes und Mütter, Väter und ihre Familien hoch aktuell.

Tragen wir alles das, was uns beschäftigt, vor Gott, der uns wie ein Vater und wie eine Mutter liebt, der die Liebe und der Frieden selbst ist.

Wir besinnen uns und rufen Gottes Erbarmen im Kyrie auf uns herab.

Kyrie GL 163,6

Herr Jesus, du bist unser Friede: Kyrie ...

Du führst zusammen, was getrennt ist: Kyrie ...

Du bringst uns die Vergebung des Vaters: Christe ...

Du sendest den Geist der Einheit: Christe ...

Du zeigst Wege zur Versöhnung: Kyrie ...

Du rufst alle Menschen, dir zu folgen: Kyrie ...

Lied zum Gloria

„Gelobt sei Gott im höchsten Thron“, GL 328, 1.3. und 5. Strophe

Tagesgebet

Wir wollen beten: Guter Gott, Du hast uns eingeladen zu dieser Feier. Du suchst Menschen, die von Dir und Deiner Liebe sprechen. Öffne unsere Herzen, damit wir verstehen, was Du uns heute sagen willst.

Wir danken Dir und loben Dich durch Christus, Deinen Sohn und den Heiligen Geist. Amen.

Lesung 1 Joh 4,11-16

Liebe Brüder und Schwestern, wenn Gott uns so geliebt hat, müssen auch wir einander lieben. Niemand hat Gott je geschaut; wenn wir einander lieben, bleibt Gott in uns, und seine Liebe ist in uns vollendet.

Daran erkennen wir, dass wir in ihm bleiben und er in uns bleibt: Er hat uns von seinem Geist gegeben. Wir haben gesehen und bezeugen, dass der Vater den Sohn gesandt hat als den Retter der Welt.

Wer bekennt, dass Jesus der Sohn Gottes ist, in dem bleibt Gott, und er bleibt in Gott. Wir haben die Liebe, die Gott zu uns hat, erkannt und gläubig angenommen. Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott, und Gott bleibt in ihm.

Antwortpsalm

Kehrvers Ps 112,6, GL 68,1

Friede sei in deinen Mauern,
Geborgenheit in deinen Häusern.

Psalm 34, 12-15, GL 39,2

Kommt, ihr Kinder, hört mir zu!

Ich will euch in der Furcht des Herrn unterweisen.

Wer ist der Mensch, der das Leben liebt
und gute Tage zu sehen wünscht?

Bewahre deine Zunge vor Bösem
und deine Lippen vor falscher Rede!

Meide das Böse und tu das Gute;
suche Frieden und jage ihm nach!

Halleluja

GL 175,2

Evangelium Joh 17,6a.11b-19

In jener Zeit erhob Jesus seine Augen zum Himmel und betete: Vater, ich habe deinen Namen den Menschen offenbart, die du mir aus der Welt gegeben hast. Heiliger Vater, bewahre sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast, damit sie eins sind wie wir.

Solange ich bei ihnen war, bewahrte ich sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast. Und ich habe sie behütet, und keiner von ihnen ging verloren, außer dem Sohn des Verderbens, damit sich die Schrift erfüllt.

Aber jetzt gehe ich zu dir. Doch dies rede ich noch in der Welt, damit sie meine Freude in Fülle in sich haben. Ich habe ihnen dein Wort gegeben und die Welt hat sie gehasst, weil sie nicht von der Welt sind, wie auch ich nicht von der Welt bin. Ich bitte nicht, dass du sie aus der Welt nimmst, sondern dass du sie vor dem Bösen bewahrst. Sie sind nicht von der Welt, wie auch ich nicht von der Welt bin.

Heilige sie in der Wahrheit; dein Wort ist Wahrheit. Wie du mich in die Welt gesandt hast, so habe auch ich sie in die Welt gesandt. Und ich heilige mich für sie, damit auch sie in der Wahrheit geheiligt sind.

Anregungen und Ideen zur Predigt

Siehe Anlage

Glaubensbekenntnis

Fürbitten

Kehrvers: Du sei bei uns in unserer Mitte, GL 182

Guter Gott, du schenkst uns deine Liebe. Wir kommen mit unseren Bitten zu dir.

- Für alle Mütter, dass sie Anerkennung und Wertschätzung in ihren Familien erfahren und so mit Freude und innerer Überzeugung die Familienarbeit leisten können
- für die alleinerziehenden Mütter, dass sie Hilfen und Stärken in ihrem Umfeld und von Kirche und Gesellschaft erhalten
- für die Mütter, die ein Kind verloren haben, dass ihnen liebevolle Menschen beistehen, die an ihrer Trauer mittragen
- für die Mütter in den zahlreichen Krisengebieten unserer Erde, dass sie Kraft und Mut finden, gemeinsam mit ihren Kindern die schwierigen Situationen zu überstehen
- für die ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Müttergenesungswerkes und der Kliniken, dass sie ihre Arbeit zum Wohl der Mütter und Kinder mit Engagement und Überzeugung tun
- für die Menschen, die heute in Münster den Abschluss des Katholikentags feiern, dass sie das Motto „Suche Frieden“ in ihrem Alltag verwirklichen
- für die verstorbenen Mütter, Schwiegermütter, Stiefmütter, Pflegemütter und alle Verstorbenen, dass sie Heimat und Frieden bei Dir finden

Gott, erhöere unsere Bitten, auch die unausgesprochenen, die wir auf dem Herzen haben. Schenke uns deinen Geist der Liebe und des Friedens. Dir danken wir in Ewigkeit. Amen

Lied zur Gabenbereitung

„Nimm, o Gott, die Gaben, die wir bringen“, GL 188, 1. und 3.

Gabengebet

Gott, lass unser Gebet zu dir aufsteigen und nimm unsere Gaben an. Das Wort und Beispiel Deines Sohnes werde in dieser Stunde unter uns lebendig. Hilf uns mit Hingabe diesen Gottesdienst zu begehen. Stärke unsere Gemeinschaft.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Hochgebet

Hochgebet Versöhnung

Lied zum Sanctus

„Heilig, heilig, heilig Gott“, GL 190

Vaterunser

Friedensgruß

Wir wünschen einander Frieden, mehr noch wir wünschen „Shalom“, einen Frieden, der alles und alle umfasst. „Shalom“ ist Geschenk, Friede ist unsere Aufgabe. Beginnen wir aufs Neue, an diesem Frieden zu arbeiten und ein Zeichen zu setzen, indem wir uns die Hände reichen, einander ein Lächeln schenken und dabei singen.

Lied zum Friedensgruß

„Herr, gib uns Deinen Frieden“ oder „Shalom chaverim“, beide nicht im Gotteslob, aber sehr bekannt, können auch als Kanon gesungen werden

Text nach der Kommunion

Psalm 34 in leichter Sprache

Ich will euch erzählen, wie ihr die Freude über Gott finden könnt.
Hört mir alle zu.

Auch die Kinder sollen mir zuhören, wenn ich es erzähle.

So könnt ihr die Freude über Gott finden:

- Wenn ihr nichts Schlechtes über andere Menschen redet.
- Wenn ihr mit Fluchen und Schimpfen aufhört.
- Wenn ihr ehrlich zu den anderen Menschen seid.
- Und wenn ihr nur das erzählt, was wirklich stimmt.
- Wenn ihr gut seid zu den Menschen.
- Wenn ihr Frieden in eurem Herzen habt.
- Und wenn ihr friedlich mit den anderen Menschen zusammen lebt.

Für den Frieden sollt ihr alles tun.

Der Friede ist das Wichtigste, wenn ihr spüren wollt, wie gut Gott ist.

Wenn ihr so lebt, könnt ihr spüren, wie gut Gott ist.

Schlussgebet

Versöhnender Gott, in deinem Wort und Sakrament gibst du uns Nahrung und Leben. Lass uns durch diese großen Gaben in der Liebe wachsen, Frieden bringen und Hoffnung stärken. Sende uns als Friedens-Botinnen und Boten in die Welt. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Segen

Es segne euch

Gott, uns Vater und Mutter,

Gott, in Jesus uns Bruder,

Gott, Geistes Kraft, die die Liebe in uns stärkt.

Amen.

Lied zum Auszug

„Manchmal feiern wir mitten im Tag“, GL 472, 1.-4. Strophe **oder**
„Lasst uns erfreuen herzlich sehr“, GL 533, 1. und 2. Strophe

Muttertags-Gottesdienst 2018

Ideen, Anregungen und Bausteine zur Predigt

Aus der Arbeit des Müttergenesungswerkes und der Kliniken

Laden Sie Expertinnen und Experten ein, die konkret aus der Arbeit berichten können, unter welchen Belastungen Mütter heute stehen und wie ihnen z.B. in einer Kurmaßnahme geholfen werden kann. Denkbar wären

- die Leiterin/ der Leiter oder Mitarbeitende einer Mutter/Vater-Kind-Klinik oder Klinik für Mütter des Müttergenesungswerkes in Ihrer Nähe (Infos über Kliniken unter www.kag-muettergenesung.de)
- die Mitarbeiterin der Kurberatung des örtlichen Caritasverbandes
- die Geschäftsführerin/ der Geschäftsführer des örtlichen Caritasverbandes
- die Leiterin/der Leiter einer Beratungsstelle für Ehe, Familie und Lebensfragen
- ehren -oder hauptamtliche Mitarbeiterinnen der KAG Müttergenesung

Vielleicht kennen Sie auch eine Frau, die alleine oder mit ihren Kindern zur Kur war und die bereit ist, davon zu berichten. Ein Gespräch/ Interview könnte dafür eine gute Form sein.

Hintergrundinformationen zu Psalm 34

„Suche den Frieden und jage ihm nach!“ In der neuen Genfer Übersetzung heißt es: „Setze dich für den Frieden ein und verfolge dieses Ziel mit ganzer Kraft.“

Nachjagen, das heißt laut Duden jemanden oder etwas verfolgen, um ihn/es auf jeden Fall zu fangen oder zu erreichen. Auf jeden Fall!

„Suche Frieden“ ist von der sprachlichen Form her ein Imperativ, aber eher Einladung als Anordnung; es könnte auch ein Hilferuf sein. „Ich suche Frieden“ können wir auch hören.

Die Verse 16,18 und 19 liefern die Begründung für die Friedenssuche: das unbedingte Eintreten Gottes für Gerechtigkeit, Gottes Option für Menschen in Not.

Von Frieden spricht Psalm 34 in Zusammenhang mit Armut und Not, Angst und Unfreiheit, zerbrochenen Herzen und Ungerechtigkeit.

Gerechtigkeit und Frieden gehören zusammen, so wie es bei Jesaja heißt: „Das Werk der Gerechtigkeit wird der Friede sein“ (Jes 32,17).

Psalm 34 ist keineswegs unpolitisch, die Suche nach Frieden wird breit verstanden, ist persönlich und politisch gemeint. Harmlos sind Psalm 34 und auch das Katholikentagsmotto nicht!

Zweimal wird Psalm 34,15 im Neuen Testament zitiert, im 1. Petrusbrief 3,10-12 und im Hebräerbrief 12,14.

Ausführliche Informationen zu Psalm und Leitwort finden Sie auf folgender Homepage www.vorbereitung-katholikentag2018.de/ideen-und-materialpool

Gebet für den Katholikentag in Münster

Herr, unser Gott, wir suchen Frieden:
für die Welt und Europa, für unser Land und
die Gesellschaft, in der wir leben.
Wir suchen Frieden mit und in Deiner Schöpfung,
zwischen den Religionen und Konfessionen, in unserer
Kirche und in unseren Gemeinden.
Wir suchen Frieden untereinander und mit uns selbst.
Wir suchen Frieden mit und in Dir.

Wir sehen
Unfrieden, Kriege und Kämpfe,
die Ausbeutung der Erde,
religiöse Gewalt und fanatischen Hass.

Wir erleben
Brüche und Krisen,
Krankheit, Leid und Tod.

Wir sehen,
dass die Welt Dich vergessen kann
und erleben doch immer wieder Zeichen
Deiner Nähe, Deines Lebens und Deines Friedens.

Dankbar sind wir Dir für alle,
die an einer friedlichen und solidarischen Welt mitwirken,
die eine menschenwürdige und gerechte Zukunft suchen,
die sich für eine versöhnte Gesellschaft einsetzen,
die für Dialoge zwischen den Religionen eintreten.

Dankbar sind wir Dir für alle,
die uns das Glück gelingender Beziehungen schenken,
die unseren Herzen und Seelen Frieden geben,
die an Dich glauben, Dich lieben, Dich bezeugen,
die unser Vertrauen auf Dich und Deine Nähe stärken.

Dankbar sind wir Dir vor allem,
 dass Du uns Deinen Sohn Jesus Christus geschenkt hast.
 Er ist unser Friede.
 Durch Ihn und mit Ihm können wir Friedensstifter sein.

Mit Ihm und allen Betern des Volkes Israel sprechen wir:
 "Wer ist der Mensch, der das Leben liebt und gute Tage
 zu sehen wünscht? Meide das Böse und tue das Gute;
 suche Frieden, und jage ihm nach!"

So lass uns Menschen werden, die das Leben lieben und
 den Frieden suchen. Amen.

Bischof Dr. Felix Genn

**Aus der Predigt zu Silvester 2017 am Sonntag, 31.12.2017, Fest der Heiligen
 Familie, in St. Lamberti, Münster,
 von Bischof Dr. Felix Genn**

Im Gedankengang meiner Abschlusspredigt zum Ende des Jahres allerdings möchte ich einen ganz anderen Faden aufgreifen und einen Aspekt auswählen, von dem unser familiäres Leben auch bestimmt wird. Es ist auch der erste Ort, an dem Auseinandersetzungen stattfinden, Konflikte oft Tag für Tag bewältigt werden müssen, ein Feld, in dem Orte des Friedens alltäglich gefunden werden müssen – und jeder von uns weiß, wie schwer das sein kann. Ich wähle das Stichwort „Frieden“ selbstverständlich deshalb aus, weil wir uns im vergangenen Jahr bei einem großen Treffen von Sant’ Egidio von diesem Wort haben leiten lassen, und weil es uns im Blick auf den Katholikentag im Mai des kommenden Jahres noch eindrücklicher beschäftigen wird.

Jeder von uns weiß: Frieden beginnt nicht in der großen Politik – und dort wäre es gerade in unseren bedrohlichen Zeiten, wenn wir nur an Nordkorea und Syrien denken, unbedingt notwendig -, Frieden beginnt vor Ort, in unseren Gruppen und Kreisen, in unseren Familien, ja in uns selbst. Ich bin dankbar, wie sehr das Leitwort des Katholikentages in vielen Gemeinden aufgegriffen wird, und ich möchte ermutigen, das auch weiterhin zu tun. So sieht man zum Beispiel auf dem Titelblatt des Pfarrbriefes einer Gemeinde am Niederrhein einen grünen Hintergrund mit zwei Papierfetzen, auf denen das Wort „Frieden“ – einmal mit einem Frage- und einmal mit einem Ausrufezeichen – zu lesen ist. Wo ist Frieden? Ist er überhaupt möglich? Es muss Frieden geben! Es muss Frieden geben, weil sonst unsere Erde zerstört wird.

...

Ich möchte Sie alle, liebe Schwestern und Brüder, an diesem letzten Tag des Jahres einladen, mit besonderer Aufmerksamkeit das Wort von der Friedenssuche mit Ihrem persönlichen Lebensinhalt zu füllen. Das kann Sie dazu auffordern, da, wo Sie leben, nach dem Frieden zu suchen, um den Weltfrieden zu beten, inständig, weil er so dringend notwendig ist in unserer Zeit. Dabei darf uns das Wort des Herrn, das er kurz vor seinem Tod zu seinen Jüngern gesagt hat, ganz besonders begleiten:

„Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht, wie die Welt ihn gibt, gebe ich ihn euch“ (Joh 14,27). Dabei dürfen wir uns auch daran erinnern, dass er schon zu seinen Lebzeiten seine Jünger ausgesandt hat mit dem Auftrag, den Menschen, zu denen sie kommen, als erstes den Friedensgruß zu entbieten.

Ein solcher Satz, dass Jesus uns einen Frieden gibt, der sich von dem Frieden der Welt unterscheidet, wirkt eigenartig. Wir hören diesen Satz in jeder Heiligen Messe vor dem Empfang der Heiligen Kommunion und werden dabei erinnert, dass wir nur miteinander kommunizieren können, wenn in uns die Bereitschaft lebt, wirklich miteinander Frieden zu haben. Deshalb ist dieser Friede nicht irgendein fauler Kompromiss, es ist auch nicht damit abgetan, wenn ich in einem Streit nur davon spreche, den Schwamm darüber zu wischen, aber in der Tiefe unversöhnt bleibe. Der Friede, wie Er ihn uns gibt, kostet nämlich die Arbeit der Versöhnung – und das wiederum fängt in den Familien und kleinen Gruppen an, in denen wir leben, ja eigentlich schon in unserem eigenen Herzen. Deshalb ist das Gebet um den Frieden dringlich. Hier zeigt sich, dass Christus uns einen Frieden schenken möchte, bei dem es keine Hintergedanken mehr gibt, um den anderen zu übervorteilen, sondern wirklich „reiner Tisch“ gemacht ist.

(zusammengestellt von Ulrike Göken-Huisman)